Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

129 (3.11.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-625134

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 129. Elsfleth, Sonnabend, den 3. November. 1900.

Tages-Zeiger.
(3. November.)
⊙-Aufgang: 7 Uhr 28 Minuten.
⊙-Untergang: 4 Uhr 53 Minuten.
Hochwasser:
11 Uhr 07 Min. Vm. — 11 Uhr 44 Min. Nm.

Zur Lage in China.

Das chinesische Geduldspiel kommt nicht vom Fleck und in Ermangelung „echter" Thatsachen legt sich ein Theil der nach Ostasien entsandten Berichterstatter auf das „Erfinden". So erfährt man aus Shanghai, daß die chinesischen Unterhändler bereits eingehende Friedensvorschläge gemacht und eine Entschädigung von 400 Millionen Taels angeboten hätten.

Aber schon die Angabe einer so bestimmten Summe muß mißtrauisch machen, denn es ist offenbar bis jetzt unmöglich gewesen, die verschiedenartigen Ansprüche auch nur annähernd festzustellen. Das erhellt auch aus einem Telegramm vom 29. October aus Peking an die „Times", worin erfreulicherweise hervorgehoben wird, daß die Anschauungen, die sich gegen eine zu weitgehende Milde richten, an Boden gewinnen, und das mit Rücksicht auf die Entschädigung hinzufügt, es sei beschlossen worden, daß auch diejenigen Chinesen von der Regierung schadlos zu halten seien, die infolge ihrer Beschäftigung im Dienst von Ausländern irgend welche Verluste erlitten hätten. Dadurch würde sich die Entschädigungssumme an sich schon beträchtlich erhöhen.

Mit welcher Vorsicht alle Auslassungen aus chinesischen Quellen auch über diesen Gegenstand aufzunehmen sind, ergiebt sich ferner aus der Mittheilung desselben Blattes aus Shanghai, Li-Hung-Tschang habe an Tschangtschitung telegraphirt, die Friedensverhandlungen nähmen einen befriedigenden Fortgang, andern leitenden Persönlichkeiten habe Li-Hung-Tschang aber genau das Gegentheil mitgetheilt und gesagt, es wäre besser, für alle Fälle Vorkehrungen zu treffen. Zunächst handelt es sich bei den Verhandlungen immer noch in erster Linie um die Bestrafung der Schuldigen, und es ist bekannt, welche Schwierigkeiten die chinesischen Bevollmächtigten der Ausführung dieses ersten Programmpunktes der Mächte bereiten. Außer Kangyi und Hühhien, den Hauptübelthätern, soll jetzt auch der Prinz Yi, dessen Bestrafung nachträglich noch gefordert wurde, todt sein; überhaupt tritt immer klarer zu Tage, daß, wie stets, so auch diesmal, das einzige Streben der Chinesen ist, ihr „Gesicht zu retten". So veröffentlicht laut einer Meldung des „Standard" aus Shanghai vom 29. v. M. ein dortiges chinesisches Blatt einen angeblichen Erlaß des Kaisers an den Prinzen Tsching, der besagt, er, der Kaiser wünsche durchaus, daß alle Anstifter der Wirren ohne Parteilichkeit bestraft würden; er habe aus einer persönlichen Kenntniß heraus selbst solch einen Schuldigen bestraft, den bisher Niemand als solchen bezeichnet hatte. Solcher bisher nicht namhaft gemachter Missethäter müsse es noch verschiedene geben. Tsching solle daher rasch, aber nicht öffentlich alle Schuldigen angeben. Die Mächte werden es schwerlich zugeben, daß der Kaiser von China seinen Gerechtigkeitssinn derart unter den Scheffel stellt, sie werden vielmehr im Gegentheil darauf dringen müssen, daß die Strafen im ganzen Lande durch kaiserlichen Erlaß bekannt gemacht werden, um dem landesüblichen Brauch, die Wahrheit in das Gegentheil zu verkehren, entgegenzuwirken. Wenn die chinesische Regierung wirklich mit solchem Eifer darauf bedacht ist, die Schuldigen zu treffen und ihren Frieden mit den Mächten zu machen, so dürfte mehr als die Erkenntniß des Unrechts die üble Lage, in der sich der Hof in der freiwilligen Verbannung befindet, zu dieser Wendung beigetragen haben. Der Prinz Su, dessen der britischen Legation gegenüber gelegener Palast während der Belagerung der Gesandtschaften in Peking bekanntlich von den chinesischen Christen gehalten wurde, hat einem Berichterstatter Reuters eine recht drastische Schilderung der Unbequemlichkeiten gegeben, denen der Hof sich durch seine Flucht ausgesetzt hat, und es ist nur zu hoffen, daß diese Unbequemlichkeiten sich seitdem so gesteigert haben, daß sie den Kaiser zur Rückkehr zwingen.

Aus Shanghai wird berichtet, am 30. October sei dort in einer Versammlung der Consuln ein Telegramm Tschangtschitungs mitgetheilt worden, das besage, die Lage im Jangtsethal werde kritisch bleiben, so lange die europäischen Truppen in Peking blieben. Nicht recht im Einklang mit dieser Behauptung theilt der Vicekönig weiter mit, der Boxeranführer Yütsching, der zum Gouverneur von Hupeh ernannt worden sei, habe wegen Krankheit den Posten nicht übernehmen können, und statt seiner sei der frühere Taoti von Hankau, der fremdenfreundlich sei, zum Gouverneur ernannt worden. Die Consuln mißtrauen Tschangtschitung, da sie glauben, er habe dem Hof gerathen, Peking zu verlassen.

Ein sehr wichtiger Punkt der China aufzuerlegenden Bedingungen ist die Erwägung, ob das Waffenausfuhrverbot nach dem Reiche der Mitte auch für die Zukunf aufrecht zu erhalten ist. In einem bemerkenswerthen Aufsatz weist nun der „Ostas. Lloyd" darauf hin, daß es mindestens ebenso wichtig ist, China die Möglichkeit zu nehmen, die Munition für moderne Schießwaffen im Lande anzufertigen. Der Aufsatz weist nach, daß China die Rohstoffe zur Pulverbereitung, sowohl für das rauchschwache wie für Schwarzpulver (gekörnt), schwarzes und braunes prismatisches Geschützpulver zum Teil aus dem Auslande beziehen müsse, daß ihm daher die Kriegführung fast unmöglich gemacht sei, wenn die Einfuhr dieser Rohstoffe und natürlich auch fertiger Munition verboten werde.

Rundschau.

* **Deutschland.** Das Kaiserpaar wohnte am Mittwoch der feierlichen Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Hildesheim bei.

* Als „Zeichen seiner Würde" soll nach der „Schles. Ztg." dem vom Kaiser als „hoher Häuptling" bestätigten Mataafa auf Samoa demnächst ein kostbarer Fliegenwedel verliehen werden.

* Gegenüber dem Bericht des „New-York Herald" von der Erwerbung der venezolanischen Insel Margareta durch Deutschland erklärt die „Köln. Ztg.": Nach den von uns eingezogenen zuverlässigen Erkundigungen entbehrt diese Meldung jeder Begründung, wie überhaupt von irgend welchen deutschen Erwerbungen in der des Nähe amerikanischen Festlandes keine Rede ist.

* Am 11. November soll eine Versammlung von Notabeln der Industrie und des Handels aus ganz Deutschland in Berlin stattfinden, um über Schritte zur Agitation für Aufrechterhaltung der Handelsverträge zu beschließen.

* Im 6. Berliner Reichstagswahlkreis wurde am Dienstag an Stelle des verstorbenen Abg. Liebknecht der Schriftsteller Ledebour (Socialist mit großer Mehrheit gewählt.

* Bei den Wahlen zum Koburger Sonderlandtag wurden vier Freisinnige, vier Nationalliberale, zwei Agrarier und zum ersten Mal ein Socialdemokrat (für Mönchreden-Fechheim) gewählt. Im vereinigten Landtag von Koburg-Gotha besteht danach die socialdemokratische Fraction aus 10 unter 30 Mitgliedern.

* **Balkanstaaten.** Das Gerücht von der bevorstehenden Wiederbelebung der „Etniki Etaria" hat den Kronprinzen von Griechenland zur Erlassung eines strengen Verbots der Betheiligung von Officieren an irgend welchen Vereinen oder Körperschaften bestimmt. Der Kronprinz sucht ferner den Ausschluß der Officiere aus der Kammer durch ein Decret zu erreichen, indem er bestimmt, daß fortan das Avancement der Officiere durchaus von der genauen Innehaltung ihrer Dienstzeit innerhalb ihrer Truppen-

Die Verstoßene.

Novelle von Wilibert Sahlmann.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das junge Mädchen trat vor eines der Fenster, — mechanisch öffnete sie einen Flügel, — mit vollen Zügen athmete sie, das Kind des Meerstrandes, die frisch hereinströmende, ihr wohlthuende Abendluft.

Sie blickte hinauf zum Himmel. Wie viel tausendmal hatte sie nicht in schönen Abendstunden als Kind am Meer gesessen, und ebenso hinauf geschaut in die ewige Sternenwelt.

Wie sie dann flimmerten, all die tausend Himmelsfunken, und wie zu ihren Füßen die dunklen, mächtigen Wogen majestätisch wälzend vor ihr vorüberzogen, gleich einem nie endenden Heer finsterer Gewalten.

Henny versank in Sinnen, — von dem Sternenmeer dort oben lenkte sie den Blick gegen Westen; dort am Strande lag das armselige Fischerdörfchen, in dem sie geboren, wo ihre Mutter, die sie nie gekannt, die mit dem eigenen Leben das ihrer Tochter in demselben Augenblick erkaufte, als sie dem Kinde das Leben gab, — wo jetzt auch ihr Vater auf dem kleinen Friedhof gebettet lag.

So stand sie da, die Waise, die Tochter des armen Fischers John Gilbert, deren Geschick in demselben Augenblick, als sie das einzige Menschenherz verlor, an das sie zu flüchten vermochte, so plötzlich ein ganz anderes geworden war.

Niemand von der Gesellschaft mochte ihr Fortgehen bemerkt haben, — eine Person doch, und diese Person war Lord Clifford.

James, der seitwärts im Hintergrunde gesessen, erhob sich vorsichtig und trat in dasselbe Zimmer, wohin er Henny gehen sah. Suchte er das Mädchen?

Er blickte ringsum, er sah Niemand, aber die Thür des nächsten Zimmers war nur angelehnt und leise trat er in dasselbe. Aber auch hier durchschweifte sein Auge nur den menschenleeren Raum, wo war nur Miß Gilbert geblieben?

Vor ihm lag noch der gewöhnliche Empfang- und Wohnsalon, woran sich die Vorzimmer reihten, vielleicht, daß das Mädchen hierher geflohen war. — Geflohen — vor wem, und weshalb?

Ja, da stand das schöne Kind, die zur vornehmen Dame gewordene Miß Gilbert; wer hätte in dieser hohen, vollen Damengestalt das reizende Fischermädchen, die Tochter des alten Griesgram mit den verwitterten, wie aus Meerfels gehauenen Zügen wieder erkannt?

James trat einige Schritte näher, dann nannte er leise ihren Namen.

Henny erschrack nicht, wie es eine vornehme Miß, wie es Miß Edith gethan haben würde, sie erkannte wohl die Stimme dessen, der ihren Namen aussprach.

„So ganz allein träumen Sie hier, Miß Gilbert?" sagte James und fuhr dann, ohne eine Antwort abzuwarten, fort, „und ich glaube zu wissen, wo soeben Ihre Gedanken weilten: Sie waren im Geiste in dem Fischerdörfchen dort unten am Meeresstrande?"

„Ja, Sir," entgegnete mit bewegter Stimme das Mädchen, „im Dörfchen weilte ich, an dem Grabe meines lieben Vaters."

„Wissen Sie, Miß Gilbert," fuhr James fort, und er that es wohl, um das junge Mädchen von so trüben Gedanken abzubringen, „daß ich diesen Morgen in Ihrem Dörfchen gewesen bin?"

„Sie waren dort?" fragte eilig Henny.

„Ja, ich habe Ihrem Bruder Mr. William Adieu gesagt, ich glaubte es meinem Retter schuldig zu sein."

„Adieu?" — warf Henny wie gedankenlos hin.

„Ja, Miß Gilbert," erwiederte James. — „Morgen schon verlasse ich Avonshire und reise in die Residenz, wo wir uns hoffentlich in Monatsfrist wiedersehen, denn im October giebt auch der Squire das Landleben auf."

„Haben Sie meinen Bruder gesprochen?" fragte Henny.

„Gesprochen und einen Auftrag an Sie erhalten,

Landesbibliothek Oldenburg

theile abhängen solle. Es würden demnach keine Officiere mehr in die Kammer eintreten können, da sie sich beurlauben lassen müßten und deßhalb vom Avancement ausgeschlossen sähen. Die gegenwärtig zu Deputierten gewählten Officiere werden dies Decret energisch bekämpfen.

* In Konstantinopel wurden mehrere Bulgaren verhaftet, welche nach Angabe der Polizei zum macedonischen Comitee in Beziehungen standen. Der bulgarische diplomatische Agent hat entsprechende Schritte unternommen.

* Die bulgarische Regierung hat den ihr im diplomatischen Wege übermittelten Beschluß der rumänischen Anklagekammer, welcher bezüglich der Mordfälle Fitowsky und Mihaileanu, sowie der geplanten Verschwörung gegen das Leben des Königs von Rumänien die Anklage gegen 22 Bulgaren erhebt, von denen der größere Theil sich im Fürstenthum aufhält, sofort der bulgarischen Staatsanwaltschaft übergeben, die sich nunmehr zu äußern haben wird, ob auf Grund der vorgebrachten Schuld- oder Mitschuldindicien gegen die betreffenden Personen eingeschritten werden soll. Durch diese ohne Versäumniß bethätigte Bereitwilligkeit zur Verfolgung Schuldiger glaubt die bulgarische Regierung neuerlich den Beweis geliefert zu haben, daß sie gesonnen sei, in jedem Falle der Justiz vollständig freie Hand zu lassen.

* Spanien. In Catalonien ist eine gänzlich aussichtslose Carlistenbewegung entstanden. Sollte der Aufstand wirklich um sich greifen, so würde doch der Weizen den Carlisten nicht erblühen. Republikaner und Socialisten werden bald zu Führern der Bewegung werden. Uebrigens schreitet die Regierung energisch ein.

* Frankreich. Der „Figaro" glaubt, gelegentlich einer Besprechung der Aussichten Krügers, die er für Null hält, erklären zu können, daß die bisher unterlassene Anzeige von der Einverleibung Transvaals in das großbritannische Reich an die Mächte sofort nach der Landung des Präsidenten in Europa erfolgen werde.

* England. Lord Salysbury ist entschlossen, in kurzer, wenn auch noch nicht bestimmter Frist von seinem Posten als Staatssecretair des Aeußeren zurückzutreten, dagegen den Posten als Premierminister beizubehalten. Der Marquis of Landsdowne wird als sein wahrscheinlicher Nachfolger im Ministerium des Aeußeren bezeichnet.

* Amerika. Herr Bryan fährt fort, mit unermüdlichen Eifer die letzten Tage vor der Wahl noch für sich nutzbar zu machen. Am Mittwoch hat er an verschiedenen Orten des Staates Newyork nicht weniger als 31 Ansprachen gehalten! Das ist allerdings eine kaum glaubliche Leistung, denn der Tag hat bekanntlich auch während der amerikanischen Wahlzeit nur vierundzwanzig Stunden. Es kann sich wohl nur um ganz kurze Reden an die Wähler der verschiedenen Orte eines nicht sehr ausgedehnten Bezirkes gehandelt haben.

* Afrika. Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Tanger, daß in Marocco eine weitverzweigte Erhebung der Eingeborenenstämme gegen die Provinzial-Gouverneure ausgebrochen sei. Der Kaid Gituly bereite mit 1200 Mann einschließlich Cavallerie einen Angriff vor auf die Bergbewohner von Maknassa, zwanzig Meilen vor Mogador. Ein ernstes Gefecht werde erwartet. Die Stadt Sus sei neuerdings von den Truppen des Sultans geräumt worden.

* Lord Roberts hatte an den Buren-Commandanten Botha einen Parlamentär abgeschickt, um wegen Waffenniederlegung zu verhandeln. Der Schritt blieb erfolglos; Präsident Steijn, der bei Botha ist, hat sich sogar den Parlamentär zu empfangen geweigert.

* Die Frau des Commandanten de Wet hat einem Correspondenten erklärt, daß ihr Mann noch für drei Jahre genügend verproviantiert sei und während dieser ganzen Zeit den Krieg mit allen Kräften fortsetzen werde.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth**, 2. Nov. In der gestrigen Stadtrathssitzung wurde beschlossen, behufs Errichtung eines Armenarbeitshauses mit der Landgemeinde Elsfleth weitere Verhandlungen zu führen.

* Die Vorbereitungen für die am 3. und 4. Nov. im „Tivoli" stattfindende Junggeflügel-Ausstellung sind beendet und wollen wir nur hoffen, daß der Besuch ein zahlreicher wird. Zu den erwähnten Ehrenpreisen kommen noch drei silberne Medaillen von der oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft und drei silberne Medaillen vom hiesigen Geflügelzucht- und Vogelschutzverein gestiftet.

* Der am 31. October vom Naturheilverein veranstaltete Vortragsabend war nur, wohl infolge verschiedener Vergnügungen, nur mäßig besucht. Nachdem der Vorsitzende, Herr Rohde, dem Redner das Wort ertheilt hatte, ging derselbe zu dem angekündigten Vortrag: „Drei Todfeinde unserer Kinderwelt" über. Bevor der Redner die gedachten Krankheiten behandelte, legte er in längerer Rede die Lebensbedingungen des neugeborenen Kindes dar. Das 1. Lebensbedürfniß des Kindes ist Luft, reine, frische Luft. Die Kammer soll stets von Dünsten u. s. w. frei sein und stets gut gelüftet werden. Das 2. Lebensbedürfniß ist Wasser, das Kind soll von Anfang an gebadet werden und zwar soll das Bad eine Temperatur von 28° haben. Ist das Kind 14 Tage alt so gehe man 1° herunter und so weiter bis auf 25°. Abends sollen kleine Kinder feucht abgewaschen werden mit Wasser von 25—20°, dies beruhigt die Nerven. Das 3. Lebensbedürfniß ist Kleidung. Dieselbe soll bequem sein, sodaß die Unterleibsorgane ihre Verrichtungen unbehindert vollziehen können. Außerdem soll die peinlichste Sauberkeit geübt werden. Das 4. Lebensbedürfniß ist die Nahrung. Da kommt nun als natürlichste Nahrung das Stillen der Mutter in Betracht. Redner gab sich der Hoffnung hin, daß die Naturheilvereine dazu beitragen würden, daß es in 20—30 Jahren wieder mehr Mütter geben würde, die ihre Kinder selbst zu stillen vermöchten. Als gutes Ersatzmittel empfahl Redner aufgekochte Sahne mit 4 Theilen Wasser vermischt, dann Lohmann'sche Kindermilch. Ist das Kind 5 Monate alt, so ist Haferschleim ein vorzügliches Nahrungsmittel. Hat das Kind Zähne, so kann ein Wechsel in der Ernährung eintreten. Man gebe dem Kinde Mehlspeisen, Reis, Hafergrütze, Obst usw. Je einfacher jedoch die Nahrung, je besser wird das Kind gedeihen. Ist das Kind 3—4 Jahre alt, so soll sein Geist angeregt werden durch Spiele u. s. w. Man bade es 1—2 Mal die Woche und reibe es jeden Tag feucht ab, dies erfrischt die Haut und die Empfindungsnerven. Mit 7—8 Jahren kann es sich schon selbst abwaschen und wird diese liebgewonnene Uebung nicht mehr entbehren wollen. Man gebe dem Kinde nie etwas heißes zu essen oder zu trinken, dies disponirt zu Halskrankheiten. Nun trat eine 10 Minuten währende Pause ein. Nachdem ging der Redner zu den Krankheiten Diphtheritis, Croup und Scharlach über, erklärte dieselben und gab Rathschläge zur Behandlung derselben. Reicher Beifall wurde dem Redner am Schlusse für seinen klaren Vortrag zutheil. Der Cassirer Herm. Kunkel theilte noch mit, daß am 18. Nov. Herr Gerling aus Berlin einen Vortrag über Nervenleiden halten würde und bat die Versammlung, den Vorstand in der Agitation zu unterstützen.

* Ich erhielt im Monat October: S. 5 *M.*, M. 1 *M.*, N. N. 3 *M.*, W. 2 *M.*, N. N. 3 *M.*, N. N. 2 *M.*, K. a. Zeug, H. a. Zeug, N. N. Zeug, S. a. Zeug, S. a. Zeug. M. u. P. u. S. je 1 Fl. Wein. S. 1/2 Fl., W. 1/2 Fl., H. 1 Fl. Saft. Allen Gebern herzlichen Dank. Schwester Marie.

* Vor einigen Jahren erging bekanntlich der Ruf nach Schulschiffen für unsere Handelsmarine. Die ausführliche Erörterung dieser Frage hat erfreulicher Weise zu praktischen Maßnahmen geführt. Zur Ausbildung von Schiffsofficieren besonders für die eigene Rhederei, hat der Lloyd die viermastige Bark „Herzogin Sophie Charlotte" eingerichtet, die sich bereits seit dem Frühjahr auf einer Reise um die Erde befindet. Der Lehrgang ist dreijährig und erfordert nicht unerhebliche Mittel. Dennoch gingen gleich im ersten Jahre 800 Anmeldungen ein, obwohl nur 45 Zöglinge eingestellt werden konnten. Namentlich im Binnenlande zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit ein überaus starker Drang zur See. Jetzt ist ein zweites Schulschiff, das des deutschen Schulschiffsvereins, in Geestemünde im Bau. Dieses stählerne Vollschiff wird Jungen aus ärmeren und wenig bemittelten Familien kostenlos aufnehmen und so ausbilden, daß sie nach Jahresfrist als gute Leichtmatrosen in die Handelsflotte eintreten können, der dadurch jährlich 200 tüchtige Deckmannschaften zugeführt werden. Besonders befähigte Jungen sollen auch auf das Cadettenschiff übergehen können. Es ist nicht zu bezweifeln, daß durch solche planmäßige Arbeit unserer von Jahr zu Jahr größer werdenden Handelsflotte ein für den schweren Seemannsberuf wohlausgerüstetes Personal von Officieren und Deckmannschaften zugeführt wird.

* (43 000 Francs Porto für Postkarten!) Die internationale Ansichtskarten-Gesellschaft in Berlin, die im Vorjahre Postkarten aus Bethlehem absandte, veröffentlicht soeben ein Rundschreiben über dieses Unternehmen, das geeignet ist, allgemeines Interesse zu erwecken. Nicht weniger als 436 000 beschriebene Postkarten wurden für die Kunden der Gesellschaft am 24. December v. J. in Bethlehem zur Post gegeben, die in 1300 eingeschriebenen Postsendungen im Gesammtgewicht von 22 Doppelcentnern durch die deutsche Post nach Jaffa befördert waren. Mehr als 43 000 Francs wurden allein an Briefmarken für die Frankirung der Postkarten verausgabt, bei deren Abstempelung in Jerusalem eine große Anzahl arabischer Kulis aushelfen mußte, doch ist trotz dieser Massen-Expedition alles glatt abgelaufen und spätestens nach 10 Tagen gelangten die europäischen Adressaten in den Besitz der am Christtage in Bethlehem abgestempelten „Heilandkarte". Die große Betheiligung des Publikums im Vorjahre veranlaßt die Gesellschaft, auch in diesem Jahre wieder „Grüße aus Jerusalem abzusenden und ihre zahlreiche Kunden werden mit obigem Rund-

---

den nämlich, zu bestellen, daß William am Samstag sich auf Avonshire einstellen würde. Aber Miß Gilbert, eine wunderliche Bekanntschaft habe ich heute in Ihrem Dorfe gemacht."

Als Henny nicht antwortete, fuhr James zu sprechen fort: „Sie erinnern sich doch, wie wir uns zuletzt trafen an jenem Nachmittag, denselben Abend, an welchem Sie nach Avonshire kamen. — Es ist eine romantische Stelle, diese Felsenparthie, und ich wollte noch einmal das Plateau besteigen, in die Höhlennische treten, wo Sie damals allein mit Ihrem bösen Neufundländer saßen. Als ich mit Mühe und Noth hinaufgeklettert war, glaubte ich, der Teufel selber grinste mir in Gestalt eines alten Weibes entgegen, die, denken Sie auf derselben Felsbank hockte, worauf Sie damals saßen. „Wie geht's ihr, der zur vornehmen Miß gewordenen hübschen Henny zu Avonshire?" krächzte die zahnlose Alte mir entgegen, in demselben Augenblick, als ich mich von der letzten Steinstufe in die Höhle schwinge.

„Das war die tolle Winnie," rief Henny halb überrascht.

„Ganz richtig, den Namen nannte sie später, als sie mir auftrug — einen Gruß an Sie, Miß Gilbert, auszurichten und —" James stockte.

„Nun," fragte das Mädchen, „was weiter?"

„Und — einerlei ich werde Ihnen alles weitere erzählen, also — und Sie warnen, sich in acht zu nehmen damit Sie nicht das Schicksal der Miß Henny von Avonshire theilten, die — —" und James stockte wieder.

„Eine Miß von Avonshire, die meinen Vornamen trägt?" fragte jetzt erstaunt die Fischerstochter,

„Ja — und nun komme ich zu dem, was ich der, wie Sie die Alte mit Recht bezeichnen, tollen Winnie abgefragt habe," erklärte der junge Mann.

James setzte sich auf einen der am Fenster befindlichen Stühle, lud Henny ein, ein gleiches zu thun und fuhr dann fort:

„Miß Edith wird noch eine Weile so weiter phantasieren, ich kenne das, und wir können ungestört miteinander schwatzen. — Zunächst sagen Sie mir doch, Miß Henny, waren Sie schon früher einmal auf Avonshire, vielleicht mit ihrem Vater?"

„Niemals, Sir," antwortete Henny, ein einziges Mal begleitete ich den Vater auf einem weiten Gange, bei dieser Gelegenheit kamen wir hier am Schlosse vorüber. Wohl hatte ich von dem schönen Avonshire gehört. Ich betrachtete neugierig das große mächtige Steingebäude und fragte den Vater, ob dies nicht Avonshire wäre. Er bejahte meine Frage kurz und auf einem Umweg kehrten wir in unser Dorf heim. Als ich schon erwachsen war, fuhr ich wohl auf dem Meer hier vorüber, aber weder der Vater noch der Bruder erwähnten je des Schlosses mit einer Silbe."

„Seltsam," meinte James. „Nun zurück auf die tolle Alte. Als sie mich nach Ihnen fragte, entgegnete ich lachend: „O, Miß Henny geht's gut, — aber wissen Sie denn, daß ich von Avonshire komme?"

„Ich weiß gar manches," — kicherte das alte Weib, — „auch manches, was auf Avonshire passierte, wovon Ihr vielleicht selber keine Ahnung habt. — Sagt mir doch, spukt's noch im Schlosse?"

„Ich hielt es für gut, auf die Idee der Alten einzugehen" und sagte: „Ja, gewiß spukt es noch zu Zeiten." —

„Habt Ihr sie denn schon gesehen, die verstoßene Frau von Avonshire?" fragte jetzt Winnie und ihre Physiognomie nahm die lauernde Weise eines Luchses an.

„Gesehen habe ich sie nicht," entgegnete ich „aber gehört; seufzend wandelt die Arme in finsteren Sturmnächten durch die weiten Hallen."

„Sturmnacht, — Sturmnacht," murmelte die Alte, „ja in einer solchen soll sie hinaus gejagt worden und verschwunden sein, — das wilde Meer hat sie verschlungen und sie spukt im Schlosse, bis der männliche Stamm derer von Avonshire ausgestorben ist."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

schreiben gebeten, ihre Bestellungen rechtzeitig (am besten bereits im October) den Buch- und Papierhandlungen ihres Wohnsitzes aufzugeben, um rechtzeitiger Expedition sicher zu sein.

* Eine ebenso schöne wie nöthige Arbeit ist es, wenn man unserem Volke mehr und immer wieder die Liebe zu seiner engeren Heimath predigt und ins Herz pflanzt, indem man ihm ihre Geschichte, ihre Reize, ihre Sitten und Gebräuche ꝛc. vor Augen führt. Für unsere nordwestdeutsche Ecke thut dies in überaus anerkennenswerther Weise unsere heimische Zeitschrift „Niedersachsen". Die uns vorliegenden Nummern 2 und 3 des neuen 6. Jahrganges beweisen dies aufs neue wieder. Sie enthalten Erzählungen, geschichtliche und geographische Schilderungen in Wort und Bild, Dichtungen von hohem künstlerischem Werth — „Jürgen van der Leyen" von Lewin Lothar Schücking in Münster und „Friesische Freiheit" von L. v. Strauß und Torney beispielsweise sind wahre Perlen der Dichtkunst —, dann im Sammler kleine kulturgeschichtliche Artikel, die überaus anregend und belehrend sind. Ziehen wir dann noch die tadellose Ausstattung in Betracht und den billigen Preis von 1,50 *M.* pro Vierteljahr, dann können wir nur sagen: Niedersachsen lest und unterstützt diese Zeitschrift.

* Ein wichtiges Erkennungszeichen für die Echtheit von Reichskassenscheinen, die leider noch häufig gefälscht werden, besteht in der Lösbarkeit der darauf befindlichen Pflanzenfasern. Zu sämmtlichen Reichskassenscheinen wird nämlich ein gutes kräftiges Papier verwendet, das auf einer Seite ein Streifen von blauen in die Papiermasse eingebetteten stärkeren Fasern trägt. Der Faserstreifen zeigt eine blaue Färbung durch die ganze Papiermasse. Diese Fasern lassen sich mit einer Nadel aus der Papiermasse auslösen, wie durch eine Probe ohne Beeinträchtigung der Gültigkeit des Scheines festgestellt werden kann. Liegen die Fasern ihrer ganzen Länge nach auf der Oberfläche, so kann man sicher sein, ein Falschstück vor sich zu haben. Der gleiche Verdacht ist gerechtfertigt, wenn die Fasern zwischen zwei Papierschichten liegen. Ist das der Fall, so lassen sich beide Schichten entweder leicht durch Wasser trennen, oder die obere Schicht kann durch Reiben mit einem Messer leicht entfernt werden, so daß die zweite Papierschicht mit den darauffliegenden Fasern zu Tage tritt. Das echte Papier muß eine einheitliche feste Schicht mit gut geglätteter, weder glänzend, noch wollig aussehender Oberfläche bilden. Scheine, die durch die Probe des Heraushebens der Fasern diese größtentheils verloren haben, gelten als unbrauchbar geworden und werden bei allen Reichskassen umgetauscht.

* **Warfleth,** 31. Oct. In der Weser trieb gestern die Leiche eines Mannes mit schwarzem Vollbart und nur mit Unterzeug bekleidet. Sie wurde am jenseitigen Ufer bei der Bischoff'schen Dampfsägerei geborgen. Allem Anschein nach ist es die Leiche des fremden Herrn, der sich am 8. October bei Lemwerder, nachdem er seine Oberkleidung an der Egge niedergelegt hatte, in die Weser stürzte. Auf die Bergung der Leiche waren 50 Mark Belohnung ausgesetzt.

* **Tossens,** 1 Nov. Kürzlich wurde in hiesiger Gegend ein recht plumper Diebstahl ausgeführt. Dem Landmann B. wurde nächtlicherweile eine Kuh von der Weide gestohlen. Der Thäter, ein Arbeiter R. aus der Gegend, führte das Thier über Varel nach Neustadt-Gödens und bot daselbst die Kuh einem Händler zum Kaufe an. Mochte schon der Umstand, daß ein unbekannter Mann außer Marktzeit eine Kuh zur Stadt bringt, um für dieselbe einen Käufer zu suchen, den Verdacht des Händlers zu erregen, so wurde doch dieser Verdacht noch bestärkt, als der angebliche Eigenthümer die Kuh für den geringen Preis von 80 Thaler losschlagen wollte. Es wurde schleunigst ein Gendarm herbeigerufen, und legte der Dieb denn auch alsbald ein Geständniß ab und wurde ins Gefängniß abgeführt. Herr B., welcher nach Neustadt-Gödens reiste, erkannte in der zum Verkauf angebotenen Kuh sein Eigenthum. — Aus dem benachbarten Ruhwarden soll heute Morgen ein junger Bursche, welcher dort als Stallknecht im Dienst war, von dem Gendarm Eibens aus Burhave arretirt und in das Amtsgefängniß zu Ellwürden eingeliefert sein, weil derselbe in Verdacht stand, mit einem kleinen, noch nicht schulpflichtigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. (O. N.)

* **Oldenburg.** Der Fahrradschwindler Kleinhase, dessen wirklicher Name bekanntlich Löbcke ist, und der sich, wie auch bekannt, hier in Untersuchungshaft befindet, wurde vor einigen Tagen von hier nach Dortmund transportiert, wo er sich vor Gericht wegen ähnlicher Schwindeleien, wie er sie hier verübte, zu verantworten hatte. Er erhielt in Anbetracht seiner Vorstrafen 3 Jahre Zuchthaus, das war der Anfang für ihn. Jetzt haben noch 5 bis 6 Gerichte ihn abzuurtheilen, und es ist zweifellos, daß er das Höchstmaß von Strafen, das auf sein Vergehen gesetzt werden kann, erhalten wird. Auf lange Jahre ist die Welt dann vor seinen Schwindeleien sicher. (N.)

* **Westerstede.** Die beiden ältesten Leute im hiesigen Orte können im Monate November ihren Geburtstag feiern, und zwar sind dies der an der Kuhlenstraße wohnende Proprietair Wilhelm Strodthoff und die an der Achternstraße (bei ihrer Tochter, Frau Fierkens) wohnende Wwe Meta Christophers, genannt „de ole Gerdkrögers Moder". Während Herr W. Strodthoff am 15. November in sein 96. Lebensjahr tritt, kann „Gerdkrögers Moder" am kommenden Freitage (2. November) ihren 90. Geburtstag feiern (sie ist am 2. November 1811 geboren). Diese altehrwürdige Matrone hat noch vor einiger Zeit, wie erinnerlich, Bernhard Winter zu seinem gemüthvollen Bilde „Am Herdfeuer", auf welchem sie die Hauptperson bildet, als Modell gesessen.

* **Steinhausen,** 1. Nov. Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde vorgestern an dem Mädchen des Landwirths L. von hier verübt. Dasselbe war Morgens zum Melken gegangen, als sich ihr auf der Weide ein Mann näherte, sie thätlich angriff, und ihr die Schürze als Knebel in den Mund steckte, um sie am Schreien zu verhindern und sie dann vergewaltigte. Hierauf ergriff der Unhold die Flucht. Es gelang nunmehr dem Mädchen den Knebel zu entfernen und nach Hülfe zu schreien. In der Nähe beschäftigte Leute nahmen sofort die Verfolgung des Uebelthäters auf, ihn vor das Tief treibend. Als der Flüchtling merkte, daß er nicht zurück konnte, sprang er kurz entschlossen in das Tief, um dasselbe zu durchschwimmen. Doch war man am gegenseitigen Ufer auch schon auf ihn aufmerksam geworden. Einige Leute liefen herbei, trieben ihn zurück, sodaß er am Ufer festgenommen und dann der Gendarmerie in Bockhorn übergeben werden konnte, die ihn nach Varel in die Amtsschließerei ablieferte. Der Thäter ist ein verheiratheter Arbeiter aus Wilhelmshaven, er soll schon verschiedene Vorstrafen erlitten haben, so daß er einer exemplarischen Bestrafung entgegen sieht. (Gem.)

———

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 2 Nov. Wolffs Telegr. Bureau meldet aus Peking: Die kleine deutsche Expedition Yangtsun-Takwantun-Hsianghohsien-Hohsiwu und die japanische Expedition Yangtsun-Pautihsien-Hohsiwu trafen weder auf Boxer noch auf kaiserliche Truppen.

* Der Hauptvorstand des deutschen Flottenvereins im Auslande theilte dem Kaiser mit, daß er aus dem seinen Bestimmungen unterliegenden Vermögen des Hauptverbandes des deutschen Flottenvereins im Auslande die Summe von 15,000 *M.* der Gesellschaft „Seemannshaus" zur Verfügung gestellt habe. Die von dem Hauptverbande gesammelten Gelder belaufen sich zur Zeit auf mehr als 1/4 Million *M.*

* Pest, 2. Nov. Zwischen den Stationen Erd und Promontor stieß gestern ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 9 Wagen wurden zertrümmert. Ein Bahnbeamter und ein Passagier wurden getödtet, mehrere Passagiere verletzt, darunter eine Person schwer.

* London, 2. Nov. Die Blätter melden aus Shanghai vom 30. October: Gestern wurde von der Mauer der verbotenen Stadt aus auf zwei amerikanische Officiere geschossen; dieselben wurden nicht verletzt. Die Angreifer sind entkommen.

* Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 31. d. M.: Ein amtliches chinesisches Telegramm aus Singanfu meldet, Prinz Tuan sei als buddhistischer Mönch verkleidet nach der Mongolei geflohen und beabsichtige, sich den Lamas anzuschließen.

* Der „Standard" meldet aus Tientsin vom 30. October, die verbündeten Truppen hätten nordwestlich von Paotingfu einen Zusammenstoß mit den Boxern, wobei von den Letzteren 21 fielen.

* Die „Times" melden aus Shanghai vom 31. October; Eine chinesische Meldung besagt, Likungi und Tschangtschitung hätten in einer Denkschrift den Thron gebeten, die Bestrafung der Prinzen und Minister zu befehlen, welche die Boxer, unterstützt hätten, da sonst die Existenz des Reiches ernstlich gefährdet sei. Sie fügten hinzu, daß die fremden Truppen wahrscheinlich nach Tschingting vorrücken würden. — Ferner wird berichtet, daß Sheng den Befehl erhalten habe, sich sofort nach Peking zu begeben.

* In der Presse zeigt sich, vom „Daily Telegraph" abgesehen keine Begeisterung über die Ernennungen im Cabinett. Wo dieselben Zustimmung finden, sind die lobenden Bemerkungen meist bedingt und lauherzig. Die meiste Billigung findet die Ernennung Brodrick's.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz macht den Kaffee wohlschmeckend, gesund und gut bekömmlich. (Original-Marke in Dosen)

Bei der Großherzoglichen Amtsreceptur Elsfleth sind folgende Hebungstage für das IV. Quartal d. Js. angesetzt:

im Dienstlocal der Amtsreceptur Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 1/2 Uhr:

für die Stadtgemeinde Elsfleth Nov. 7. 8.
" " Landgemeinde Elsfleth " 9. 10.
" " Gemeinde Altenhuntorf " 12.
" " " Bardenfleth " 13.
" " " Neuenbrok " 14.
" " " Großenmeer " 15.
" " " Oldenbrok " 16.

in Lahusen's Gasthause zu Berne von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 1 1/2 bis 5 Uhr:

für die Gemeinden Berne und Neuenhuntorf Nov. 19,

für die Gemeinden Warfleth, Bardewisch und auswärtige Contribuenten aus den Gemeinden Hude Hasbergen, Schönemoor, Ganderkesee, Farge, Rekum Nov. 20.

Zur Hebung kommen Realabgaben pro IV. Quartal, Pachtgelder, Wirthschaftsrecognition, Sporteln ꝛc.

Am 19. und 20. November ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Amt Elsfleth, 1900, October 30.
Huchting.

Diejenigen Personen, welche für das Jahr 1901 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen und Werth darauf legen, den Wandergewerbeschein zum 1. Januar k. Js. zu erhalten, werden aufgefordert, den Antrag auf Ausstellung des Wandergewerbescheins bis zum

15. November d. Js.

beim unterzeichneten Amte zu stellen.

Amt Elsfleth 1900, October 27.
Huchting.

An Stelle der jetzt geltenden Festsetzungen des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter treten für den Bezirk des Amts Elsfleth mit dem 1. Januar 1901 die folgenden:

erwachsene	männliche	Arbeiter	2,50 *M.*
"	weibliche	"	1,60 "
jugendliche	männliche	"	1,20 "
"	weibliche	"	1,00 "

Amt Elsfleth, 1900, October 30.
Huchting

Der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter ist vom 1. Januar 1901 an für den Bezirk des Amtes Elsfleth wie folgt festgesetzt:

erwachsene	männliche	Arbeiter	690 *M.*
"	weibliche	"	450 "
jugendliche	männliche	Arbeiter	360 *M.*
"	weibliche	"	300 "

Amt Elsfleth, 1900, October 30.
Huchting.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Herrschaften die abgehenden Dienstverpflichteten zur Krankenkasse ab- und die zugehenden bei dem Unterzeichneten anzumelden haben.

Elsfleth, 1900, November 1.
Der Stadtmagistrat.
J. F. Ramien.

Hebung.

Die Hebung der Neuenfelder Schulumlagen pro 1900/01 — 66% der Einkommensteuer — findet **am Dienstag den 6. November d. J., Nachm. 2—5 Uhr,** in Sparke's Gasthause in Neuenfelde statt.

H. Fels.

Kaufe alle **Arten Felle** zum Tagespreise.

B. Vogelsang, Deichstücken.

Hiesigen Honig

bei

H. L. Sturm.

Jeden Donnerstag Morgen

frische Schellfische.

Bestellungen auf andere Sorten erbitte bis Montag Abend.

Emil Neumann, Steinstraße 5.

Käuflich in 1/1 u. 1/2 Originalflaschen in **Elsfleth** bei Herrn **J. D, Borgstede.**

Landesbibliothek Oldenburg

Große Auction von Manufacturwaaren.

Brake. Der Kaufmann **Aug. Meyer zu Lehe** läßt wegen **Aufgabe seines hiesigen Zweiggeschäfts** am

Mittwoch, den 8. November,
Donnerstag, den 7. November,
Freitag, den 9. November, und
Sonnabend, den 10. Nov. d. J.,

jedesmal Nachmittags präcise 2 Uhr aufgd., im hiesigen Geschäftslocale (Ecke der Breiten- und Lindenstraße) das gesammte große **Waarenlager**, bestehend in:

Herren- und Knaben-Anzügen, Herren- und Knaben-Paletots, einzelnen Jackets, Westen u. Hosen, Arbeitszeugen aller Art, Unterziehzeugen, Herren- und Knabenwäsche, Hüten, Mützen u. s. w.

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Sämmtliche Sachen sind aus guten, haltbaren Stoffen gefertigt, und ist hier die beste Gelegenheit zu billigen Einkäufen geboten.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. Fischbeck,
Auctionator.

Bauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **J. D. Borgstede** und **G. Kunkel.**

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Freiloos!

8. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Frank.).
Zwei Ziehungen, erste 14., 15. November 1900.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75000 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne
Originalloose, für beide Ziehungen gültig, à **Mark 3,30**, Porto u. 2 Listen 30 Pf. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, **Gotha**

u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch **unter Postnachnahme** versandt.

Neue Pflaumen, Wallnüsse u. Feigen empfiehlt

H. L. Sturm.

Zu miethen gesucht

zum 1. Mai ein **kleines Haus** oder **geräumige Unterwohnung mit Stallung** und **Gartenland.** Offerten unter W. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Arnold Ahlers,

Bahnhof-Strasse № 20.

Große Auswahl in **Füllregulier-, Irische und Dauerbrand-Oefen, Mantelkessel roh, emaillirt und inoxydirt, Sparherde lackirt und emaillirt.**

Nehme guterhaltene Oefen und Sparherde, sowie Bruch-Gußeisen in Zahlung.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.

Oldenburg, Schüttingstr. 20.

Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

= Volleingezahltes Actien-Capital: Mk. 2 000 000.—. =

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

4 Procent Zinsen;

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Agentur in Elsfleth: Herr Capitain Carl Fesenfeldt.

Am Sonntag, den 4. Nov., Abends 8 Uhr,
findet im
Hôtel „Zum Grossherzog von Oldenburg"

= Grosser Ball =

statt.

Eintrittsgeld für **Herren** 50 Pf., für **Damen** 30 Pf.
Die Damen der Vereinsmitglieder haben freien Zutritt.
Tanzgeld für **Mitglieder** 1 *M.*, für **Nichtmitglieder** 2 *M.*

Der Vorstand des Geflügelzucht- und Vogelschutz-Vereins Elsfleth.

Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Vechta.

Bilanz per 31. October 1900.

Activa.			Passiva.		
Cassebestand	*M.*	351 375,99	Actien-Capital	*M.*	2 000 000,—
Wechsel	„	1 586 693,37	Reservefonds	„	90 000,—
Effecten	„	397 775,61	Einlagen	„	5 020 592,14
Conto-Corrent-Debitoren	„	6 806 985,22	Check-Conto	„	433 441,43
Hypothekarische Darlehen	„	132 198,57	Conto-Corrent-Creditoren	„	1 706 602,61
Diverse Debitoren	„	321 692,55	Diverse Creditoren	„	532 499,27
Bankgebäude in Oldenburg, Delmenhorst, Jever und Vechta	„	186 414,14			
	M.	9 783 135,45		*M.*	9 783 135,45

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch mit **ganzjähriger** und **halbjähriger Kündigung:**

zu den Bedingungen des **wechselnden Zinsfußes** bis auf Weiteres **4 %**,
auf **feste Termine** nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu . . **4 %**,
mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Conto** . . . 2 % p. a.

Der Discontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 5 %.

Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden außer bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in **Berlin, Bremen, Cöln a. Rh., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Krefeld, Leipzig, Nürnberg** eingelöst.

Die Direction.

A. Krahnstöver. Probst.

Agentur in Elsfleth: Herr Capt. **Carl Fesenfeldt.**

Briefumschläge mit Firma
liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei

Zu vermiethen

auf sofort die von Rehme benutzte Wohnung mit Laden.

Der Conc.-Verwalter
H. Fels.

Sonnabend und Sonntag
Heringssalat und Labskausch
bei **L. Dorl.**

Club.

Montag: Clubabend.

Pr. Haushaltungskohlen,

sowie

Anthracitkohlen und Briketts

empfehlen

C. Neynaber & Co.

Die aus allen Theilen des Landes reich beschickte

Verbands-Junggeflügel-Ausstellung

im **„Tivoli"** (G. Schröder), wird **heute (Sonnabend, den 3. Nov.)** Nachmittag um 2 Uhr eröffnet und bleibt bis Abends 8 Uhr offen. **Morgen (Sonntag, den 4. Nov.)** ist dieselbe von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet. — Am Sonntag Nachmittag **Concert** im Ausstellungssaale.

Eintritt: 30 ₰, **Kinder:** 15 ₰.

Mitglieder des hiesigen Vereins und der zum Verbande gehörigen Vereine haben freien Zutritt.

Zum Besuch der Ausstellung ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Geflügelzucht- u. Vogelschutz-Vereins Elsfleth.

Concordia.

Sonnabend, den 3. November, Abends 8½ Uhr,
in Pandorff's Hôtel.

Tagesordnung:
Verschiedene Vorlagen.
Abänderung der Seemanns-Ordnung durch die Reichstagscommission.

Der Vorstand.

Lienen bei Elsfleth.

Sonntag, den 4. November:

Ball,

wozu freundlichst einladet

H. Schumacher.

Danksagung.

Für die uns bei dem Verlust unseres lieben Sohnes erwiesenen Beweise der Theilnahme sagen innigsten Dank

Fischmeister **Kamsteeg u. Frau.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit u. beste Reinigung** garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 ℳ **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ **Jedes beliebige Quantum** zollfrei gegen Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.

Pecher & Co. in **Herford** Nr. 50 in Westf.

Proben und ausführl. **Preislisten,** auch über Bettstoffe, **umsonst** und **portofrei!** Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Brunswick, 31. Oct.	Oldenburg, Schecker	nach Rotterdam
Newcastle, 1. Nov.	Cerastes, Buß	von Wilmington
Capstad, 30 Oct.	Apollo, Kückens	von Fredrikstad
Newcastle, (NSW.) 30. Oct.	Baldur, Casseboom	von Chinde
Melbourne, 1. Nov.	Constanze, Spieske	von Capstad

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg